

MAX SCHRUBBEL POST



AUSGABE 2/2008



**Rheinland-Pfälzischer
Jugendzahnpflegetag 2008:
Spiel, Spaß
und Information in Daun**

WIR WOLLEN ZÄHNE PUTZEN



*Rahmenkriterien für das Zähneputzen
in Schulen mit Ganztagsbetreuung*



*Eine Initiative der Zahnärzte,
der gesetzlichen Krankenkassen
und der Landesregierung
in Rheinland-Pfalz
www.lagz-rp.de*

**„Wir wollen Zähne putzen“
Neue LAGZ-Broschüre
unterstützt
Ganztageseinrichtungen**

Inhalt

Vorwort

Herausforderungen in Ruhe angehen *Seite 3*

Rheinland-Pfälzischer Jugendzahnplegetag

Lachen, lernen und lauter gute Ideen *Seite 4*

Baby+Kind-Messe in Ludwigshafen

Eltern stürmen Informationsstand *Seite 7*

LAGZ-Mitgliederversammlung

Die Jugendzahnpflege steht auf festen Beinen *Seite 8*

Treffen der Geschäftsstellenleiter

Die Arge heißt jetzt AGZ *Seite 10*

Neue LAGZ-Broschüre

Ein Wegweiser für Ganztagschulen *Seite 11*

20 Jahre Jugendzahnpflege AGZ Cochem-Zell

Zahngesundheit im Wandel der Zeit *Seite 12*

20 Jahre Jugendzahnpflege AGZ Ahrweiler

Kinder müssen wieder schmecken lernen *Seite 13*

AGZ Vorderpfalz

Die guten Seelen im Zahnärztehaus *Seite 14*

Mundhygiene in Ganztageeinrichtungen

Bürsten und Becher hängen am Zahnrad *Seite 15*

Aus den Arbeitsgemeinschaften

Kaiserslautern *Seite 17*

Rhein-Hunsrück *Seite 17*

Koblenz-Mayen *Seite 18*

Bitburg-Prüm *Seite 18*

DAJ: Fortbildung und Preisverleihung

Die Nuckelflaschen-Karies geht alle an *Seite 19*

Wasser als Lebensmittel

Kinderarzt Dr. Karl Zeller:
„Durstgefühl ist der Maßstab
für die Flüssigkeitszufuhr“ *Seite 20*

Impressum

Herausgeber:

Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege (LAGZ)
Rheinland-Pfalz
Brunhildenstraße 1
67059 Ludwigshafen

Telefon: 0621/5969-156

Telefax: 0621/5969-181

eMail: lagz@zahnaerztehaus-pfalz.de

Internet: www.lagz-rlp.de

Redaktion:

Dorothea Tilger, Gerhard Schwenk,
Dr. Peter Matovinovic

Fotos:

Dorothea Tilger, Gerhard Schwenk, Dr. Peter Matovinovic,
Armin Raquet, Thomas Frey,
Arbeitsgemeinschaften Jugendzahnpflege, IDM

Druck und Verlag:

Wolfgang Magin, Druckerei und Verlag GmbH,
Rodalben



Vorwort Sanitätsrat Dr. Helmut Stein

Vorsitzender der LAGZ Rheinland-Pfalz

Herausforderungen in Ruhe angehen

Liebe Leser,

wir befinden uns in einer schnell lebigen Zeit. Wer wüsste es nicht: Eile, oft sogar Hektik sind unsere ständigen Begleiter im Alltag. Am Ende eines Jahres blicken wir dann ganz erstaunt zurück und stellen fest, dass die 365 Tage wieder wie im Flug vergangen sind. Sicher, ohne eine gewisse Unruhe gibt es kein Vorankommen, erst recht keinen Fortschritt. Hyperaktivität müssen wir jedoch vermeiden, um unsere geistigen und kreativen Kräfte nicht zu blockieren. Und die körperlichen übrigens zu schonen.

Erfolgreiche Menschen zeichnet eines aus: Sie werden von einer Idee angetrieben, setzen sich realistische Ziele und erreichen diese Schritt für Schritt. Wer das Tempo überhört, ständig auf der Überholspur rast, kommt nicht wirklich eher an. In vernünftiger Geschwindigkeit tatsächlich zu erlangende Ziele anstreben, die man nicht aus den Augen verliert – nichts anderes bedeutet Fortschritt.

Auf diese Weise ist auch die „Karriere“ der LAGZ verlaufen. Am 27. Mai 2009 werden wir 25. Jubiläum feiern, dabei natürlich auch zurückschauen und erneut feststellen: Die Jugendzahnpflege in Rheinland-Pfalz wurde kontinuierlich von unten nach oben aufgebaut. Die zahnmedizinische Gruppenprophylaxe begann in den Kindergärten, zog mit zunehmender Zahl der Arbeitsgemeinschaften stetig weitere Kreise und kam schließlich auch in den Schulen an. Erfolg, der von Dauer sein soll, benötigt Zeit.

Selbstverständlich sind die Aufgaben der LAGZ und ihrer Arbeitsgemeinschaften, auch aufgrund eines gesell-



LAGZ-Vorsitzender Sanitätsrat Dr. Helmut Stein mit Dr. Kerstin Meudt, Vorsitzende der AGZ für den Landkreis Vulkaneifel (r) und Geschäftsstellenleiterin Alwine Schmiedkunz beim Rheinland-Pfälzischen Jugendzahnpflegetag 2008 in Daun.

schaftlichen Wandels, auf den sie reagieren mussten, gewachsen oder sie haben sich verändert. Bisher ist es uns gelungen, uns dennoch nicht unter Druck zu setzen oder setzen zu lassen – wie groß die Herausforderungen auch immer waren.

Diese Linie sollten wir weiter verfolgen. In der Ruhe liegt bekanntlich die Kraft.

Mit Rat zur Seite stehen

Unsere neue Herausforderung heißt sicher „Zähneputzen in Ganztageseinrichtungen, insbesondere in Ganztagschulen“. Natürlich würden wir es gerade auch als Zahnärzte gerne sehen, wenn in jeder dieser Schulen praktizierte Mundhygiene ab sofort fest „verordnet“ im Stundenplan stünde. Das würde allerdings nur eines bringen: Chaos statt ordentlich geputzte Zähne. Die Schulleiter müssen in Einvernehmen mit den Lehrern, anderem Personal und den Eltern der Jungen und Mädchen bereit sein, dieses Thema anzugehen. Unser Auftrag ist es dann, sie bei der Realisierung zu unterstützen, nicht dazu zu drängen.

In diesem Sinne haben wir als ersten Schritt hin zu einem neuen Ziel die Broschüre „Wir wollen Zähne putzen“ als Ratgeber für Ganztageseinrichtungen

herausgebracht. Ich weiß, dass unsere Schulzahnärzte darüber hinaus als Ansprechpartner für interessierte Schulen bereit stehen. Bieten wir uns also als kompetente Berater an, ohne die Schulen gleich zu „überrennen“. In Schulen, wo dies so verwirklicht wurde, ist bereits entsprechend viel passiert.

Eine Herausforderung ist es sicher auch, dass das Thema Zahngesundheit in den Lehrplan der angehenden Erzieherinnen aufgenommen wird. Hier könnte man ebenfalls sagen: Je früher, desto besser. Nur momentan bewegt sich noch nichts. Leisten wir also in dieser Frage Überzeugungsarbeit - in aller Ruhe.

Bei den Zahnärzten, die für die LAGZ tätig sind, und bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Arbeitsgemeinschaften möchte ich mich für ihren hervorragenden Einsatz in 2008 bedanken. Aber denken Sie bitte daran, unsere Vorhaben für 2009 benötigen Menschen, die mit ihren Kräften haushalten. Passen Sie bitte auf sich auf.

**Herzlichst Ihr
Helmut Stein**



Rheinland-Pfälzischer Jugendzahnpflegetag: Dauner Forum fest in Kinderhand

Lachen, lernen und lauter gute Ideen

Max Schrubbel hat wohl eine zweite Karriere gestartet. Das Maskottchen der LAGZ eröffnete den rheinland-pfälzischen Jugendzahnpflegetag in Daun mit einem Zahnputz-Rap: ein Auftritt, der sich sehen und hören lassen konnte.

Vor gleich dreimal an diesem Morgen vollbesetztem Saal präsentierte auch „Stargast“ Clown Mausini sein vergnüglich-lehrreiches Programm, in dem er keines der Themen rund um gesunde Zähne auslässt. Die ersten Lacher hat er zwar schon in dem Augenblick auf seiner Seite, wenn er die Bühne betritt und noch gar kein Wort gesagt hat, aber natürlich sind es vor allem seine Wortspiele, die auch in Daun wieder über 600 Schulkinder begeisterten.

Da macht der Sprachakrobat die Schauflächen zu Bauflächen und schließlich zu Kauflächen oder verkündet die Botschaften zum richtigen Umgang mit Getränken in pointierten Sätzen wie „Der Nuckel in der Backe ist die Dauerattacke“ und „Trink Wasser aus dem Glas, das macht Spaß“. Natürlich sind die Jungen und Mädchen nicht nur Zuschauer und Zuhörer, sondern werden selbst zu Akteuren, etwa dann, wenn die Zahnputzanleitung in Reimform und „im Chor“ trainiert wird.

„Ich bin der stärkste Clown der Welt“, urteilte Mausini im Verlauf seines kurzweiligen Auftritts über sich selbst. Recht hat er.

Aktionstage leben vom Einfallsreichtum der organisierenden Arbeitsgemeinschaft – in diesem Jahr die 20 Jahre alte AGZ des Landkreises Vulkaneifel mit ihrer Vorsitzenden Dr. Kerstin Meudt an der Spitze und deren Helfer.



Immer wieder der Superstar: Clown Mausini bei seinem Auftritt in Daun.

Es war beeindruckend, wie die AGZ die Themen Mundhygiene, Ernährung, Fluoridierung und Zahnarztbesuch an zahlreichen Stationen fantasievoll, mit viel Liebe zum Detail und vor allem mit Aktionen für die Kinder umsetzte.

Freude am Experimentieren

Nicht nur das Frühstück mit knackigen Gemüsesticks und lecker belegten Vollkornbrötchen war ganz nach dem Ge-



Was steckt eigentlich drin in Getränken? Auch auf diese Frage gab es Antwort.

schmack der kleinen Besucher. Der „Erlebnisparkours Getreide“ (hier durfte natürlich auch selbst gemahlen werden), die Ernährungspyramide oder auch die Zuckerausstellung führten die Jungen und Mädchen in die große Welt der Lebensmittel, wo eben nicht alles, was köstlich ist, unbedingt gesunde Kost ist.

Ganz aktuell ging die Arbeitsgemeinschaft beim Jugendzahnpflegetag auch auf das Problem Getränke und deren Zucker- und Säuregehalt ein. An einer der Experimentier- und Demonstrationsstationen galt es, die Getränke entsprechend dieser Werte zuzuordnen – und da kam dann nach Einschätzung der Kinder doch so manches, was in Flaschen gefüllt wird, viel zu gut weg.

Zauberzahnstraße mit Zahnputzbrunnen, Behandlungsstühle samt intraoraler Kamera, Glücksräder, Buttonmaschine und mehrere Zahnquizstationen hatte die AGZ in den Räumen des Dauner Forums ebenfalls aufgebaut. Und so gab es am Ende des Aktionstages nicht nur „beste Noten“ für die Arbeits-



Rheinland-Pfälzischer Jugendzahnpflegetag: Dauner Forum fest in Kinderhand

gemeinschaft von den kleinen, sondern auch den großen Leuten, die sich noch vor dem Symposium „Zähne – viel mehr als nur Kauwerkzeuge“ auf Besichtigungstour durchs Forum gemacht hatten.

Ein schlüssiges Konzept

Für Landrat Heinz Onnertz war es eine Ehre, dass Daun der Schauplatz des Jugendzahnpflegetages 2008 war und Stephan Engel vom rheinland-pfälzischen Gesundheitsministerium wünschte sich, dass die Präventionsstrategie von Clown Mausini und der LAGZ auch in anderen medizinischen Bereichen so erfolgreich funktionieren würde. Ein schlüssiges Konzept, eine klare Struktur mit Vernetzung, eine große Wirksamkeit in der Fläche, ein erfolgreiches Kostenträgermodell und hohes persönliches Engagement der Akteure hätten zu einem hervorragenden Resultat geführt. Gleichwohl stehe die LAGZ immer wieder vor neuen Herausforderungen und stelle sich diesen auch mit ihren Programmen.

Christian Kampmann als Vertreter der gesetzlichen Krankenkassen hob hervor, wie wichtig gesunde Zähne für die Gesamtgesundheit des Menschen seien. Gesundheitsbewusstes Verhalten lasse sich im Sozialverband wunderbar und mit Erfolg erlernen. Dass es diesen Erfolg nicht zum Nulltarif gebe, wüssten die Krankenkassen, die sich trotz Umwälzungen durch die Gesundheitsreform an den grundsätzlichen Prinzipien der LAGZ-Arbeit festhalten würden.

Dr. Michael Rumpf, Präsident der Landes Zahnärztekammer Rheinland-Pfalz, zog für die Zahnmedizin eine positive Bilanz in der Prävention, die auch ohne ein Präventionsgesetz in Eigeninitiative ihr Ziel erreichen könne, wie die erfolgreiche Arbeit der LAGZ beweise.



Handarbeit: Dr. Stein an der Getreidemühle

Auf den aktuellen Stand der LAGZ-Programme brachte LAGZ-Vorsitzender Sanitätsrat Dr. Helmut Stein das Symposium-Publikum. Und er nannte beeindruckende Zahlen: Seit dem Schuljahr 1999/2000 wurden 300 000 Kinder untersucht und 858 000 Zweit- bis Viertklässler und ihre Eltern waren seitdem mit der LAGZ in Kontakt.

Auch für Dr. Stein sind Getränke und Trinkgewohnheiten ein brisantes Ernährungsthema. Kinder und Jugendliche



Gesund gestärkt in einen abwechslungsreichen Jugendzahnpflegetag.

che konsumierten zum Teil reine Zuckerlösungen – ohne sich dessen bewusst zu sein. 53 Würfelzucker in einem Liter Eistee seien schockierend. Hier bedürfe es einer Menge Aufklärung, appellierte Dr. Stein in seinem Vortrag.

Der Spaß am Ungesunden – Dr. päd. Holger Hasse, Diplom Erziehungswissenschaftler und Diplom-Oecotrophologe, referierte darüber, warum aber auch dann, wenn das nötige Wissen vorhanden ist, es schwer ist Ernährungsroutine zu ändern. Im Trend liege (auch aufgrund der Rolle, die die Werbung spiele), dass das Geschmackserlebnis verhaltensbestimmender sei. Der Mensch sei eben nicht nur kopfgesteuert, er reagiere auf Verführungen. Pädagogische Arbeit in diese Richtung müsse daher die emotionale Komponente mehr beinhalten, fantasievoll und mit Spaß vorgehen. Bewusstes Genießen, Neues kennen lernen und ausprobieren in der Gemeinschaft sei ein wichtiger Schritt. Es reiche eben nicht, dass ein Lehrer nur ein gesundes Pausenbrot zeige, er müsse vor den Kindern auch hineinbeißen.

Zudem dürfe pädagogische Arbeit nicht allein auf die „perfekte Familie“ setzen. Im Sinne einer bedarfs- und bedürfnisgerechten Ernährung müsse der Zugang zu bestimmten Gruppen, etwa Menschen in sozialen Brennpunkten oder Alleinerziehende geschafft werden.

Freizeit bestimmt Ernährung

Das Freizeitverhalten bestimme ebenfalls das Ernährungsverhalten. Wird die Freizeit vor dem Fernseher zu Hause oder mit anderen innerhalb und außerhalb verbracht? Die Antwort auf diese Frage würde auch erklären, warum der Pizzaservice gerufen, daheim gekocht oder aber, falls es der Geldbeutel erlaubt, im Restaurant essen gegangen wird.



Rheinland-Pfälzischer Jugendzahnpflegetag: Dauner Forum fest in Kinderhand

Alles Muskelsache

Einen spannenden Vortrag unter dem Titel „Vom Zungenturner zum Schluck- und Sprechmeister“, der sich mit orofazialen Dysfunktionen und deren Auswirkungen befasste, präsentierte Ulrike Kopp, Med. Diplom Sprachheilpädagogin: Störungen, die auftreten, wenn sich die Muskeln und deren Verhältnisse zueinander im Mund-, Gesichts-, Hals- und Nackenbereich im Ungleichgewicht befinden.

Eine Mundmuskelschwäche sei beispielsweise an einer offenen Mundhaltung oder an einem abweichenden Schluckverhalten erkennbar. Dieses zeige sich daran, dass etwa die Zunge beim Schlucken an oder zwischen die vorderen Zahnreihen rutsche und nicht oben am Gaumen liege.

Verursacht werden könne dieses durch zu langes Nuckeln an Daumen, Schnuller oder Flaschensauger sowie durch eine behinderte Nasenatmung.

Auswirkungen könne dieses abweichende Schluckverhalten auf die Kiefer- und Zahnentwicklung haben. Zudem könnten Sprechstörungen auftreten.

Ziel der Therapie ist es, ein Muskelgleichgewicht im Mund- und Gesichts- und auch im Hals-Nacken-Bereich wiederherzustellen. Dazu werden die Wahrnehmung in diesen Bereichen gefördert und mundmotorische Übungen wie Lippenkräftigung, Zungenkräftigung oder Zungenkoordination gezielt eingesetzt.

Möglichkeiten der Kieferorthopädie

Eine Therapie begleitet häufig eine kieferorthopädische Behandlung, die entsprechend früh beginnen sollte, wie Dr. Kerstin Meudt betonte. Sie stellte in ihrem Beitrag die umfangreichen Möglichkeiten in der Kieferorthopädie dar.



*Impressionen aus Daun:
Dem abwechslungsreichen
Aktionstag schloss sich der
Festakt an, den die
Grundschule Daun
musikalisch untermalte. Der
besondere Dank des LAGZ-
Vorsitzenden Sanitätsrat Dr.
Helmut Stein ging an die
Vorsitzende der
ausrichtenden AGZ Dr.
Kerstin Meudt (unteres Foto
Mitte) und
Geschäftsstellenleiterin
Alwine Schmiedkunz.*



Baby+Kind-Messe in Ludwigshafen: LAGZ mit von der Partie

Eltern stürmen Informationsstand



Die Baby+Kind-Messe in Ludwigshafen war ein Wochenende lang das Ziel von 7 000 kleinen und großen Besuchern. Mit vertreten unter den rund 70 Ausstellern war auch die Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege (LAGZ) Rheinland-Pfalz. Ein attraktiver Stand und ein Vortrag des LAGZ-Vorsitzenden Sanitätsrat Dr. Helmut Stein über die richtige Zahngesundheitsvorsorge von Geburt an hatten den erhofften Zulauf werdender und junger Eltern.

Dr. Stein: „Das große Interesse der Mütter und Väter zeigte uns, wie wichtig es ist, dass die Zahngesundheit nicht erst mit den traditionellen Gruppenprophylaxe-Programmen der LAGZ ab dem Kindergarten zum Thema wird. Deshalb wurde ja bereits unser Modellprojekt „Gesunde Zähne von Anfang an“, das sich an die Eltern von Jungen und Mädchen im Krabbelgruppenalter richtet, gestartet. Es läuft äußerst erfolgreich. Baby+Kind-Messen oder auch Gesundheitsmessen sind darüber hinaus eine geeignete Plattform um einerseits die Arbeit der LAGZ darzustellen und andererseits im direkten Kontakt mit jungen Eltern deren Fragen zur Zahngesundheit ihrer Kinder zu beantworten.“

Der Aufklärungsbedarf, gerade bei Vätern und Müttern, die ihr erstes Kind erwarten oder kürzlich bekommen haben, war natürlich enorm. Die Zahnärzte und LAGZ-Mitarbeiter am Messestand, der mit jeder Menge Material zum Anschauen, Ausprobieren, Mitnehmen sowie verschiedenen LAGZ-Publikationen ausgestattet war, konnten kaum eine Verschnaufpause einlegen.

Wie bereits beim ersten Auftritt der LAGZ bei der Baby+Kind-Messe im Jahr 2007 lautete die am häufigsten gestellte Frage: „Wann sollen wir denn mit dem Zähneputzen beginnen, und wie machen wir es richtig?“ Vom ersten Zahn an mit Bürste, aber auch mit Kinderzahnpaste – diese Information überraschte so manche Eltern. War doch die Sorge, verschluckte Zahn-



creme könnte dem Nachwuchs Magenschmerzen bereiten, recht groß. Dass die erst nach und nach „reifende“ Motorik des Kindes bis zum Schulalter ein Mitputzen der Eltern erfordert, wurde den Stand- und Vortragsbesuchern ebenfalls als wichtiger Ratschlag mit auf den Nachhauseweg gegeben. Selbstverständlich nutzte das LAGZ-Team auch die Gelegenheit nachdem das Stichwort Zahnpaste gefallen war, über Fluoride und ihre Wirkweise aufzuklären.

Unermüdlich wurde im Gespräch mit den Eltern zudem vor dem Baby-Bottle-Syndrom und den tragischen Folgen durch zu langen Gebrauch von Saugflaschen, Schnabeltassen und Schnullern gewarnt. Bei Schnullern stehen Eltern zunächst vor der Wahl: Es gibt sie in allen Größen, Formen und Farben und dennoch ist noch zu unbekannt, dass längst den Kiefer mehr schonende Modelle auf dem Markt sind.

Nach zwei Tagen Messe zog die LAGZ eine positive Bilanz. Dr. Stein: „Es war auch in diesem Jahr erfreulich, zu sehen, dass Eltern für die Zahngesundheit ihres Nachwuchses äußerst sensibel sind. Einige der jungen Eltern, die bei uns am Stand waren, haben selbst die zahnmedizinische Gruppenprophylaxe erlebt, die es in Rheinland-Pfalz seit fast 25 Jahren gibt. Was diese Mütter und Väter von Kindesbeinen an ganz selbstverständlich gelernt haben, geben sie weiter. Da Zahngesundheitsvorsorge aber eben nicht erst ab dem dritten Lebensjahr anfängt, müssen wir daneben unsere Aufklärungsarbeit über Mundhygiene, Ernährung, Fluoride und die Wichtigkeit des regelmäßigen Zahnarztbesuchs für Eltern von Babys und Kleinkindern selbstverständlich fortsetzen und intensivieren.“

Die nächste Baby+Kind-Messe ist am 7./8. März 2009 wiederum in Ludwigshafen.



LAGZ-Mitgliederversammlung: Mit bewährten Kräften ins neue Jahr

Die Jugendzahnpflege steht auf festen Beinen

Max Schrubbel hat jetzt einen Fanclub. Die Jugendmannschaft des Schwimmvereins Blau-Weiß Pirmasens wählte das Walross zum Maskottchen für sein Team. Das war eine der guten Nachrichten die LAGZ-Vorsitzender Sanitätsrat Dr. Helmut Stein der Mitgliederversammlung unter Vorsitz von Dr. Michael Rumpf, Präsident der Landes Zahnärztekammer, überbrachte. Auch für das abgelaufene Jahr galt: Die LAGZ und ihre 23 Arbeitsgemeinschaften stecken voller Leben.

Die Liste der Aktionen ist lang: Der rheinland-pfälzische Jugendzahnpflegetag in Daun, AGZ-Jubiläen, Gesundheitstage, Verbrauchermessen – die Auftritte der LAGZ und ihrer Arbeitsgemeinschaften sind kreativ gestaltet und kommen in der Öffentlichkeit an.

Nicht weniger erfolgreich sind die Aktivitäten, die über einen Tag hinausgehen. Das **Pilotprojekt „Gesunde Zähne von Anfang an“** erreichte seine Zielgruppe in über 90 Veranstaltungen



Der Vorstand der LAGZ bei der Mitgliederversammlung 2008.

im Bereich der AGZ Pirmasens-Zweibrücken und Kaiserslautern. Die Auswertung der wissenschaftlichen Begleitung wird im Frühjahr 2009 vorliegen. Danach soll das Projekt auf Landesebene ausgedehnt werden.

Neu ist: Auch das **Aktivprogramm Zahnvorsorge** wird im Rahmen einer

Promotion ausgewertet. Prof. Dr. Brita Willershausen, Direktorin der Poliklinik für Zahnheilkunde in Mainz, habe sich vom vorliegenden Datenmaterial angetan gezeigt, so Dr. Stein. Aus dem Programm sind mittlerweile neun Schulen ausgeschieden, die entsprechend gute Ergebnisse erlangt haben. Ungefähr dieselbe Zahl an Schulen wird neu ins Aktivprogramm aufgenommen.

Insgesamt zeigt die **Jahresdokumentation für das Schuljahr 07/08**, dass rund 33 000 Erstklässler untersucht wurden. 55 Prozent hatten naturgesunde Gebisse. Zehn Prozent hatten ein erhöhtes Kariesrisiko – ein Rückgang seit dem Schuljahr 1999/2000 um sieben Prozent.

Im Verweisungssystem (110 000 Kinder) konnte eine prozentuale Beteiligung von 54 Prozent erreicht werden. Allerdings: Die Zahl der Erinnerungen ist noch immer hoch und bedeutet einen enormen Arbeitsaufwand für die



Konzentriertes Arbeiten: die Mitgliederversammlung der LAGZ.



LAGZ-Mitgliederversammlung: Mit bewährten Kräften ins neue Jahr

AGZ, denen Dr. Stein ebenso wie den für die LAGZ engagierten 1 500 Zahnärzten seinen Dank aussprach.

Für die Schulzahnärzte wird zur Zeit ein **Computerprogramm** getestet, das die bisherigen Abrechnungen und Dokumentationen der Tätigkeiten vereinfachen und optimieren soll.

Auf gute Resonanz stießen die acht **Pädagogikseminare** für Schulzahnärzte, die Grundlagen zum Unterrichten vermittelten.



Dieses Kind hat sich gut entwickelt: Das Pilotprojekt „Gesunde Zähne von Anfang an“ stieß auf große Resonanz.

Unterstützung der LAGZ sagte Dr. Stein auch den AGZ zu. Hier habe die **Analyse der Geschäftsstellentätigkeiten** begonnen, um die AGZ fit zu machen für die Zukunft. Es müsse Ziel sein, miteinander das gemeinsame Programm gleich intensiv umzusetzen, so der LAGZ-Vorsitzende.

Auch in 2009 wird die LAGZ vor neuen Herausforderungen stehen. Nicht einfach erwies sich bisher der Versuch, die Zahngesundheit in den Lehrplan für die **Erzieherinnenausbildung** an den Fachschulen für Sozialwesen hinein zu nehmen. Das mit dem Erstellen der Lehrpläne beauftragte Bildungsinstitut wollte stattdessen diesen Themenkom-

plex in den Unterricht der angehenden Sozialassistenten eingliedern. Sozialassistenten sind aber später nicht unbedingt in Kindertagesstätten, sondern u.a. auch in Senioreneinrichtungen tätig. Die LAGZ lehnte diesen Vorschlag ab und ist, unterstützt vom rheinland-pfälzischen Bildungsministerium, weiter in Kontakt mit dem Bildungsinstitut.

Einfließen in den Erzieherinnenunterricht könnten auch jene Medien, die der **Arbeitskreis Vorschule** – er wird

demnächst die Arbeit aufnehmen – entwickeln wird.

Noch druckfrisch ist die **Broschüre „Wir wollen Zähne putzen“**, in der die Autorin Dr. Pia Rheinheimer-Hess, Vorsitzende der AGZ Kusel, Rahmenkriterien für die Mundhygiene in Ganztageeinrichtungen, vor allem Ganztagschulen, zusammengestellt hat.

Dr. Stein erläuterte, dass die Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Schulen, die als Ganztagschulen das Zähneputzen einführen wollen, hilfreich zur Seite steht. Viele Schulen hätten bereits einiges in diese Richtung auf die Beine gestellt.



Am 27. Mai 2009 feiert die LAGZ ihr 25. Jubiläum – wie vor fünf Jahren wieder im Mainzer Schloss.

Gerhard Schwenk, im Vorstand mit Dr. Peter Matovinovic, für die **Öffentlichkeitsarbeit** zuständig, gab einen Überblick über die – auch auf diesem Gebiet – regen Aktivitäten der LAGZ. Kontinuierlich gestiegen ist die Zahl der Zugriffe auf die LAGZ-Homepage auf durchschnittlich 550 pro Monat. 13 AGZ hatten zum Zeitpunkt der Mitgliederversammlung eine eigene, mit der LAGZ-Seite verlinkte Homepage geschaltet. Neu ist dort der interne Bereich, in dem beispielsweise Niederschriften und Verträge zu finden sind.

Für einen neuen Ausstellungsstand werden zur Zeit Angebote eingeholt.

Ein besonders freudiges Ereignis steht der LAGZ im nächsten Jahr ins Haus: Sie feiert ihr **25. Jubiläum**, und zwar am 27. Mai im Mainzer Schloss mit einem Festakt. Ein Organisationskomitee ist bereits gebildet.



Treffen der Geschäftsstellenleiter: Das Wichtigste in Kürze

Die Arge heißt jetzt AGZ

Eine umfangreiche Tagesordnung hatten die Geschäftsstellenleiter der Arbeitsgemeinschaften Jugendzahnpflege bei ihrer Frühjahrskonferenz in Mainz abzuarbeiten. Ein Treffen mit dem LAGZ-Vorstand und den Vorständen der Arbeitsgemeinschaften schloss sich an. Hier einige Informationen in Kürze:

Namensänderung

Um Verwechslungen mit anderen „Arge“ künftig auszuschließen, lautet das neue Kürzel für Arbeitsgemeinschaften jetzt AGZ. Die E-Mail-Adressen werden entsprechend geändert.

Geschäftsstellenstrukturen

Der Aufgabenkatalog der Arbeitsgemeinschaften hat sich erweitert. Die Geschäftsstellen müssen mit dem entsprechenden Zeitkontingent und Personal ausgestattet sein, um optimale Leistung erbringen zu können. Die Aufgaben der Jugendzahnpflege müssen einheitlich in Rheinland-Pfalz erledigt werden, wobei die LAGZ Richtlinienkompetenz hat und weiter eng im Dialog mit den AGZ steht. Es gilt, die hohe Qualität der Jugendzahnpflege in Rheinland-Pfalz gemeinsam zu sichern. Die Arbeitsgemeinschaften erbringen die dafür unverzichtbare Basisarbeit. Um weiterhin so erfolgreich, aber auch nachhaltig tätig sein zu können, sollen die AGZ mit Blick auf Struktur, Personalsituation und Haushalt den Status Quo erheben.

Fluoretten

Die LAGZ orientiert sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen. Deshalb werden keine Fluoretten mehr ausgeliefert. Alle Kinder- und Zahnärzte werden in einem Brief informiert.

Programme und Projekte

Es ist Ziel, das Kindergartenprogramm zu intensivieren. Wichtig ist es, das Thema Zahngesundheit in den Lehrplan der 18 Erzieherinnen-Schulen im Land aufzunehmen und diese mit Basisinformationen zu versorgen. Ein neuer LAGZ-Arbeitskreis Vorschule wird für die Kindergärten neue Medien erstellen. Die Arbeitsgemeinschaften sollen den Kontakt mit den Einrichtungen pflegen und diesen zwischen Zahnärzten und Kindergärten fördern. Dazu können über die Geschäftsstellen fixe Termine vereinbart werden.

Über den aktuellen Stand des Aktivprogramms Zahnvorsorge und des Pilotprojekts „Gesunde Zähne von Anfang an“ sowie über das Topthema 2008 „Zahnpflege in Ganztagschulen“ informieren wir in verschiedenen Berichten in dieser Max Schrubbel Post.

Öffentlichkeitsarbeit

Dorothea Tilger, journalistische Mitarbeiterin der LAGZ, referierte beim Geschäftsstellenleitertreffen über die Wege und Instrumente, die geeignet sind, das Wirken der Arbeitsgemeinschaften intern und extern darzustellen. Selbstverständlich stehen die beiden für die Öffentlichkeitsarbeit zuständigen LAGZ-Vorstandsmitglieder Dr. Peter Matovinovic und Gerhard Schwenk sowie Dorothea Tilger den AGZ jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung.

Pressestelle: Für die externe Öffentlichkeitsarbeit wurde ein neues Konzept entwickelt, das ab 2009 umgesetzt wird. Ein Punkt wird sein, die Zeitungen regelmäßig mit Pressemitteilungen zu fachlichen Themen und die Aktivitäten der LAGZ zu beliefern, um deut-



lich zu machen, dass die Kompetenz für die Jugendzahnpflege bei der LAGZ liegt. Diese Presseinformationen gehen dann auch den Arbeitsgemeinschaften zu, die diese eventuell ergänzt und regionalisiert an weitere Medien vor Ort (zum Beispiel auch Amtsblätter) weitergeben können.

Internet: Seit dem Start des Internet-Auftritts der LAGZ im März 2007 läuft die Homepage hervorragend. Gerade die Kinderseite wird häufig angeklickt. Um sie direkt zu besuchen, gibt es eine eigene Adresse (www.max-schrubbel.de), die beispielsweise auch auf Faltblättern für Schulen verbreitet wird. Alle Seiten werden regelmäßig aktualisiert. Zudem sind zahlreiche Downloads eingestellt. Über die LAGZ-Internetseite kann der Besucher auch zu den Homepages der Arbeitsgemeinschaften gelangen. Einige AGZ haben bereits eine eigene Homepage entwickelt, andere sind dabei.

Max Schrubbel Post: Primär berichtet die Max Schrubbel Post über LAGZ-Aktivitäten. Die Arbeit, die die Arbeitsgemeinschaften leisten, fließt ebenfalls ein, was jedoch nur auszugsweise möglich ist. Einige AGZ bringen eigene Zeitschriften heraus. Den Arbeitsgemeinschaften wurde angeboten, auf vier Seiten, die der Max Schrubbel Post eingehaftet werden, über sich zu berichten. Diese „Regionalausgaben“ würden dann natürlich nur im jeweiligen AGZ-Gebiet erscheinen. Näheres hierzu ist bei Interesse bei Gerhard Schwenk und Dorothea Tilger zu erfahren.



Neue LAGZ-Broschüre: „Wir wollen Zähne putzen“

Ein Wegweiser für Ganztagschulen

Das Ganztagschulprogramm des Landes Rheinland-Pfalz, gestartet im Jahre 2001, hat alle Erwartungen übertroffen. Bis zum Schuljahr 2008/2009 entstanden bereits 458 Ganztagschulen, 20 Prozent mehr als ursprünglich geplant.

Rund 60 000 Schülerinnen und Schüler werden in diesem Schuljahr die Ganztagsangebote von der Grundschule bis zum Gymnasium wahrnehmen. Das Ziel des rheinland-pfälzischen Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur ist es, dass bis 2011 mehr als jede dritte Schule ein Ganztagschulangebot hat, um so die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler auf breiter Basis landesweit zu realisieren.

Wichtig: gemeinsames Mittagessen

Die Ganztagschule stärkt auch die soziale Kompetenz der Schüler. Mehr denn je ist die Schule als Kommunikationszentrum gefragt. Das erweiterte Zeitangebot der Ganztagschulen bietet dafür beste Voraussetzungen. Und wie in jeder großen Familie spielt das gemeinsame Mittagessen auch hier eine wichtige Rolle. Kein Kind soll vom gemeinsamen Essen ausgeschlossen werden. Deshalb hat das Land Rheinland-Pfalz gemeinsam mit der Kommune einen Sozialfonds eingerichtet, der das Mittagessen auf einen Euro verbilligt.

Wichtig: regelmäßige Mundhygiene

Die Schüler verbringen täglich rund acht Stunden in der Ganztagschule, also die Hälfte ihrer wachen Zeit. Sie nehmen zwei Mahlzeiten in der Schule ein – das Frühstück und das Mittagessen. Häufig bringen die Kinder zusätzlich Süßigkeiten mit und im Elternhaus



Mit der neuen Broschüre „Wir wollen Zähne putzen“ hat die LAGZ einen Ratgeber für Ganztageseinrichtungen, insbesondere Ganztagschulen, herausgebracht, der die Umsetzung der Mundhygiene erleichtern soll.



findet das Zähneputzen meist erst wieder nach dem Abendessen bzw. vor dem Schlafengehen statt.

Für Kinder mit erhöhtem Kariesrisiko, die oft aus Familien kommen, in denen die Zahnpflege keinen so hohen Stellenwert einnimmt, ist das tägliche Zähneputzen in der Schule eine große Hilfe, ihre Zähne gesund zu erhalten. Damit erreichen wir Chancengleichheit für alle Kinder – unabhängig von der Unterstützung durch das Elternhaus.

Rahmenkriterien fürs Zähneputzen

Die Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege (LAGZ) Rheinland-Pfalz hat zusammen mit der Zahnärztin Dr. Pia Rheinheimer-Hess und dem Arbeitskreis Schulzahnpflege kürzlich Rahmenkriterien für das Zähneputzen in Schulen mit Ganztagsbetreuung entwickelt und in einer Broschüre veröffentlicht. Mit diesen Kriterien erhalten insbesondere Schulleitungen, Lehrkräfte, Elternvertreter, Schulzahnärzte und Meinungsbildner Entscheidungs- und Gestaltungshilfen an die Hand, die die Umsetzung der täglichen Mundhygiene erleichtern sollen.

Organisatorische, hygienische und finanzielle Aspekte werden dargestellt. Weiterführende Informationen und Ansprechpartner sollen Hilfestellung geben. Die aktuellen wissenschaftlichen Untersuchungen auf dem Gebiet der zahnmedizinischen Prävention werden ebenfalls berücksichtigt.

Download:
www.lagz-rlp.de -
**Menüpunkt Gruppenprophylaxe -
in Ganztageseinrichtungen**

Gerhard Schwenk



AGZ Cochem-Zell: Ein Burgfest zum 20. Jubiläum

Zahngesundheit im Wandel der Zeit

Im wunderschönen alten Ambiente der Reichsburg Cochem feierte die Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Cochem-Zell ihr 20. Jubiläum, das unter dem Motto „Zahngesundheit im Wandel der Zeit“ stand. Nach einer Burgbesichtigung konnten sich die Gäste in einer Ausstellung auch über die Erfolgsgeschichte der Cochem-Zeller Jugendzahnpflege kundig machen. In der Burgkapelle begrüßte der Vorsitzende der Jubiläums-AGZ Dr. Karl Samanek aus Zell die Gäste. Zahlreich erschienen waren die Vertreter der Landesarbeitsgemeinschaft, der rheinland-pfälzischen Arbeitsgemeinschaften Jugendzahnpflege, Kindertagesstätten und Schulen, der Zahnärzteschaft, des Gesundheitsamtes, Krankenkassen sowie aus der Politik.

Dass sich die Förderung der Mund-, Kiefer- und Zahngesundheit bei Babys, Kindern und Jugendlichen lohnt, zeigen deren weiß strahlenden Zähne und die positiven Zahlen in den Statistiken, so der Vorsitzende. Mit Stolz erinnerte er an die Aktivitäten in der Prävention während der vergangenen 20 Jahre. Vorbildlich, ziel- und qualitätsorientiert, ideen- sowie impulsgebend für andere Arbeitsgemeinschaften, bestens organisiert, so sei die Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Cochem-Zell über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Das seit 1994 selbstständig, institutsunabhängig geführte Zahngesundheitsmanagement der AGZ lasse auch besondere Präventionsangebote zu. So sei beispielsweise der Prophylaxeraum für Vorschulkinder – Schrubbels Zahnwelt – ein Erlebnis, das nachweislich das Gesundheitsbewusstsein fördere und zudem den Kindern Spaß mache.

Weitere Spezialisierungen der AGZ sind die bereits 1997 eingeführten Förderprogramme für Babys und Kleinkin-



der mit den Hebammenkursen, der regelmäßigen, gut besuchten Zahn-Zauber-Sprechstunde oder den Mutter-Kind-Zahnaktionen in den Kindertagesstätten. Aber auch die super-coole Gesundheitsschule für Schulkinder, Gesundheitsfeste, Jugendzahnpflegetage, Krocky-Mobil-Einsätze und Seminare zeigten, dass die Jubiläumsarbeitsgemeinschaft mit ihrer Geschäftsstellenleiterin Diana Müller hoch motiviert ist.

Ein weiterer Höhepunkt im Festprogramm war der Auftritt der „coolen Gesundheitskinder“ aus dem Maximin Kindergarten Klotten. Ein flotter Tanz vom „Süßklotz“ und der Zahn-Putz-

Rap „Hey, hallo du“ begeisterten das Publikum.

Viel Beifall erhielt auch der Festvortrag von Dr. Stein zum Thema „Spaß und Erfolg in der Prävention mit Kindern“, der deutlich machte, dass Kinder gerne die Impulse zum Erhalt der Zahngesundheit wahrnehmen und umsetzen.

Im Burgkeller lockte eine, in liebevoller Kleinarbeit konzipierte imposante Ausstellung zur Zahngesundheit - früher und heute. Historisch wertvolle Stücke waren u.a. eine Nachbildung der ersten nachgewiesenen Zahnbürste – ein archäologischer Fund aus einem altägyptischen Grab. Kariesschutz-, und Zahnbehandlungsutensilien aus dem vergangenen Jahrhundert und vieles mehr ließen staunen. Aber auch neuzeitliche und Visionsprodukte wie Zahnputztabletten, Halometer (Mundgeruchsmesser) sowie moderne Gesundheitspädagogik- und Behandlungsbücher gehörten zu den Exponaten. In der Abteilung „Kurioses“ brachten Zahnpaste mit Whiskygeschmack, vergoldete Zahnbürsten oder auch eine Sammlung von unglaublichen Zahnformationen die Besucher zum Schmunzeln.

An Ehrungen durfte es an einem solchen Tag nicht fehlen. Für besondere Verdienste wurden Dr. Hegerl als damals erster Vorsitzender, A. Breitbach (Barmer Ersatzkasse) sowie H. Gansen (ehemals AOK Cochem-Zell) als „Männer der ersten Stunde“ sowie W. Schlicht als Rechnungsführer geehrt. Der Burggraf schlug Dr. Stein für seine hohen Verdienste und sein uner müdliches Engagement in der Förderung der Zahngesundheit bei Kindern „zum Ritter“.



AGZ Ahrweiler: Ein Farmfest zum 20. Jubiläum

Kinder müssen wieder schmecken lernen

Die Maibachfarm war der Schauplatz für die Feier zum 20. Jubiläum der Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege im Kreis Ahrweiler. Deren Vorsitzender Zahnarzt Godehard Uthoff, Andrea Motz und Heike Lück von der Geschäftsstelle der AGZ sowie ein rühriges Team von Helfern hatten auf dem Biohof eine ganze Reihe von Aktionsständen rund um das Thema Zahngesundheit aufgebaut. Betreut wurden die Stationen von angehenden Erzieherinnen aus der Berufsbildenden Schule mit ihrer Lehrerin Gabriele Weier.

Beeindruckt zeigten sich rund 300 Jungen und Mädchen, die zum Farmfest gekommen waren, natürlich von der Plaque-Neon-Show, wo im Schwarzlicht Beläge auf den Zähnen nur allzu deutlich zu erkennen sind. Klar, dass danach richtiges Zähneputzen auf dem Programm stand.

Ins Staunen kamen die Jungen und Mädchen beim Auftritt von Zauberer Ernesto Tuffini, der mit seinen Kunststückchen sein Publikum begeisterte.

Max Schrubbel, das Walross, war natürlich nicht das einzige „Tier“ auf dem Hof der Familie Gatzmaga an diesem Tag. Die Ställe waren für die Jubiläumsgäste ebenso wie die Käserei geöffnet. Und zur Stärkung gab es zwischendurch gesunde Snacks.

Selbstverständlich hatten auch die Erwachsenen sich beim Rundgang auf der Maibachfarm nichts entgehen lassen. Danach waren sie dann zum Festakt in den Weinkeller geladen.

Zu feiern gab es eine rundum erfolgreiche Gruppenprophylaxe im Landkreis Ahrweiler. In 62 Kindergärten werden rund 3 500 Mädchen und Jun-

gen sowie in 29 Grundschulen fast 5 500 Erst- bis Viertklässler betreut. Die Reihenuntersuchungen der Erstklässler im vergangenen Jahr ergaben, dass 58 Prozent ein naturgesundes Gebiss hatten. Damit nimmt der Landkreis deutschlandweit einen Spitzenplatz ein. 63 niedergelassene Zahnärzte leisten seit nunmehr 20 Jahren hervorragende Präventionsarbeit und bemühen sich gemeinsam mit Erzieherinnen und Lehrkräften um die Mundgesundheit des Kreis-Nachwuchses.

Dafür ernteten die Aktiven der Arbeitsgemeinschaft reichlich Dank beim Festakt auf der Maibachfarm, in den auch die gesetzlichen Krankenkassen eingeschlossen wurden.

Landrat Jürgen Pföhler gratulierte ebenso wie Tom Rutert, Abteilungsleiter Gesundheit im rheinland-pfälzischen Gesundheitsministerium und selbstverständlich Sanitätsrat Dr. Hel-

mut Stein als Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Rheinland-Pfalz. Er brachte das Publikum zudem auf den aktuellen Stand der zahnmedizinischen Gruppenprophylaxe im Land.

Gesunde Ernährung schmackhaft machte Sternekoch Stefan Steinheuer aus Bad Neuenahr-Ahrweiler, der zum Thema „Fastfood – Im Biss – Der Mund-Zahn-Gaumen-Gau“ referierte. Sein Rezept: Kinder müssen wieder lernen, Nahrungsmittel zu schmecken – was nicht geht, wenn ständig Vorgefertigtes wie Tiefkühlpizza auf den Tisch kommt.

Aus wissenschaftlicher Sicht gab schließlich Diplom-Oecotrophologin Julia Uthoff, Tochter des AGZ-Vorsitzenden, Ratschläge für die richtige Ernährung von Kindern, bevor sich die Festgesellschaft dann selbst am Buffet bedienen konnte.



AGZ Vorderpfalz: Stabwechsel in der Geschäftsstelle

Die guten Seelen im Zahnärztheaus

Seit 1. Januar 2008 leitet Ralf Seib die Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Vorderpfalz. Er trat damit die Nachfolge von Marlene Dufanal an, die sich nach fast 25 Jahren aus diesem Amt verabschiedete. Der Jugendzahnpflege bleibt die engagierte Mitarbeiterin dennoch erhalten: Sie betreut jetzt ganztagig die Geschäftsstelle der LAGZ.

Marlene Dufanal kann auf eine vielseitige berufliche Laufbahn zurückblicken, die sie nach anderen Stationen 1981 mit zahlreichen Tätigkeiten bei der Bezirkszahnärztekammer Pfalz in Ludwigshafen fortsetzte.

Die Betreuung der Grundlagenseminare für Erzieherinnen (Referenten Dr. Klaus-Dieter Hellwege mit Dr. Martha Müller sowie Dr. Bernd Kaiser mit Dr. Marie-Luise Liebe, später dann Dr. Martha Müller mit Dr. Dorothee Schulte) und die Ausgabe von Bechersets an Kindertagesstätten waren Marlene Dufanals erste Aufgaben für die sich entwickelnde Jugendzahnpflege. Nach der Gründung der Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Vorderpfalz am 1. Januar 1985 erweiterte sich dieser Katalog entsprechend.

Im Februar 1998 begann Marlene Dufanals Einsatz für die LAGZ Rheinland-Pfalz. Wie bereits bei der AGZ wuchsen auch hier die Aufgaben stetig. So kam ab dem Jahr 2000 auch die Buchhaltung nach Ludwigshafen. Für die Schulzahnarztverträge und das Bestellen der Verbrauchsmaterialien für die Erstklässleruntersuchung sowie der Fluoridtabletten blieb zunächst die LZK in Mainz zuständig. Seit 1. April 2008 sind jedoch alle Arbeitsgebiete der LAGZ-Geschäftsstelle im Ludwigshafener Zahnärztheaus angesiedelt. Es war Marlene Dufanals Verdienst, dass



Vorsitzender Dr. Franz J. Kempter würdigte die Verdienste von Marlene Dufanal, die die Leitung der Geschäftsstelle der AGZ Vorderpfalz an Ralf Seib weitergab. Mit von der Partie ist dort auch Ursula Janson.



die Arbeitsgemeinschaft Vorderpfalz nicht nur verwaltet wurde, sondern mit Leben erfüllt war.

Dieses „Erbe“ hat nun Ralf Seib angetreten, und auch er wird wie seine Vorgängerin sicher die „gute Seele“ der AGZ –Geschäftsstelle sein.

Ralf Seib ist seit 2001 bei der KZV Pfalz, bzw. jetzt KZV Rheinland-Pfalz für den Bereich Register, Zulassungswesen und Mitgliederverwaltung zuständig. Diese Einsatzgebiete beinhalten das Führen des Zahnarztregisters, die Niederlassungsberatung sowie Vorbereitung und Durchführung der Sitzungen des Zulassungsausschusses und die Betreuung der Assistenten im Bereich der BZK Pfalz.

Eine neue Aufgabe kam auf Ralf Seib im Mai 2006 zu, als er die Röntgenstelle - ebenfalls von Marlene Dufanal - übernahm. Hier war unter anderem sein Organisationstalent gefragt, als es galt Aktualisierungskurse im Strahlenschutz für Hunderte von Zahnärzten und Praxismitarbeiterinnen umzusetzen.

Dr. Franz J. Kempter, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Vorderpfalz, bedankte sich bei Marlene Dufanal für ihr unermüdliches Engagement und wünschte Ralf Seib ein gutes Gelingen. Verstärkt wird Ralf Seib durch seine Kollegin Ursula Janson.



Mundhygiene in Ganztageseinrichtungen: Neue Herausforderung

Bürsten und Becher hängen am Zahnrad

Eine wachsende Zahl von Kindern wird außerhalb des Elternhauses betreut. Das stellt Kindertagesstätten und Schulen vor neue Aufgaben. Auch mit Blick auf die Zahngesundheit dieser Jungen und Mädchen ist die veränderte Situation eine Herausforderung. Die LAGZ hat sie angenommen und in dem gerade erschienenen Leitfaden mit dem Titel „Wir wollen Zähne putzen“ für Schulen mit Ganztagsbetreuung eine ganze Reihe von Ratschlägen zusammengestellt (siehe Bericht Seite 11 in dieser Max Schrubbel Post).

Die Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Vorderpfalz hatte die Mundhygiene in Ganztageseinrichtungen zum Thema einer Fortbildung im Ludwigshafener Zahnärztheaus gemacht, die auf große Resonanz stieß.

Keimübertragung keine Gefahr

Den Reigen der Referenten eröffnete Dr. Sebastian Kevekordes vom Gesundheitsamt des Rhein-Pfalz-Kreises. Auch für diese Behörde spielt die zunehmende Ganztagsbetreuung im Arbeitsalltag eine Rolle, etwa dann, wenn es um das Zubereiten und die Qualität des angebotenen Mittagessens und der konsumierten Getränke geht.

Das Zähneputzen in der Schule sei eine wichtige Prophylaxe für die Gesundheit der Kinder, so Dr. Kevekordes. Die dabei einzuhaltende Hygiene gestalte sich heute „relativ schmal“. Stringente Vorgaben wurden entsprechend dem aktuellen Wissensstand über die Keimübertragung korrigiert. Es sei nicht von Hepatitis- und HIV-Infektionen über die Zahnbürste auszugehen.

Sollte ein Kind eine Einrichtung besuchen, die das HIV-Virus trage, Hepati-

tis B- oder Hepatitis C-Träger sei, müsse dieser Einzelfall mit Diskretion behandelt werden. Es bestehe kein Grund, diese Kinder zu Außenseitern zu machen.

Eine eigene Zahnbürste in einem eigenen, gekennzeichneten Becher, die regelmäßig ausgetauscht, bzw. der regelmäßig in der Maschine oder gründlich manuell gespült wird, sei für die Hygiene ausreichend.

Nicht vernachlässigt werden dürfe aber das Händewaschen mit Seife in den Einrichtungen. Keime, gerade auch die, die für Durchfallerkrankungen verantwortlich seien, würden nämlich überwiegend durch Hände weitergegeben.

Vom Lern- zum Lebensort

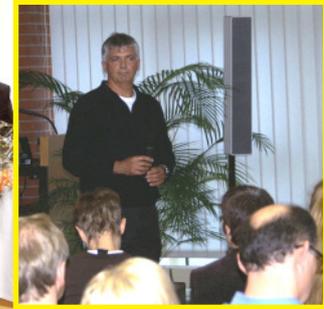
„Zahngesundheitsförderung ist Teamarbeit zum Wohle der Kinder“, beschrieb Dr. Pia Rheinheimer-Hess das Engagement der rheinland-pfälzischen Zahnärzte und der LAGZ. Schulen hätten sich vom Lern- zum Lebensort gewandelt. Bis zu acht Stunden ihres Tages verbringen dort Mädchen und Jungen. Die Ganztagsbetreuung erfordere

daher neue Angebote: Mahlzeiten, Hausaufgabenhilfe, Spiel- und Sportaktivitäten, aber eben auch Angebote zur Gesundheitsförderung.

Mundhygiene sei ein komplexes Gebiet, das sich relativ leicht in die Praxis umsetzen lasse, obgleich das Zähneputzen die ein oder andere Schule vor praktische Probleme, etwa mit Blick auf die baulichen Voraussetzungen oder die Organisation, stelle.

Mundhygiene in der Schule biete jedoch Vorteile:

- Alle Kinder lernen Selbstverantwortung für ihre Zähne zu übernehmen. Es schafft Chancengleichheit.
- Das Zähneputzen ist ein Ritual und wird damit zur Gewohnheit. Das hat größeren Erfolg als einzelne Aktionen.
- Die Feinmotorik wird geschult.
- Das praktische Lernen in der Gruppe wird gefördert.
- Es lenkt die Ernährung, weil beispielsweise Süßem dann ein Platz sinnvollerweise nach der Hauptmahlzeit und vor dem Putzen eingeräumt werden kann.



Die Referenten: Anita Baumann, Armin Raquet und Dr. Pia Rheinheimer-Hess (v.l.n.r.) mit Dr. Michel (Zweite von rechts). Auf dem rechten Foto: Dr. Sebastian Kevekordes

Mundhygiene in Ganztageseinrichtungen: Neue Herausforderung

Wie ein Raum für das gemeinsame Zähneputzen idealerweise ausgestattet sein sollte, erläuterte Dr. Rheinheimer-Hess ebenfalls:

- mehrere Waschbecken
- Abtrennung zu den Toiletten
- lauwarmes Wasser
- Spiegel
- Leisten, um Becher und Bürsten abzustellen – in abgeschlossenen Räumen reicht ein offenes Regal, ansonsten einen verschließbaren Schrank benutzen
- Zahnputzuhr
- Zahnputzanleitung

Empfohlen wird zudem, die Bürsten und Becher mit einem wasserfesten Stift zu markieren, die Bürsten nach dem Putzen gut auszuspülen und am Beckenrand abzuklopfen, sie dann mit dem Kopf nach oben in den Becher zu stellen und vor den Ferien wegzuworfen.

Chaos verhindern

Um Chaos zu verhindern, ist es ratsam, dass eine Person zentral für das Zähneputzen zuständig ist. Sie sollte die Zahncreme austeilen, darauf achten, dass jeder drei Minuten Putzzeit durchhält und vor allem auch mit Lob für gutes Putzen nicht sparen.

Dass sich die tägliche Herausforderung lohne, konnte Dr. Rheinheimer-Hess von Schulen, wo das Zähneputzen erfolgreich praktiziert wird, berichten. So seien die Reaktionen der Eltern durchweg positiv ausgefallen. Allerdings: „Die Gesamtverantwortung für die Zähne ihrer Kinder tragen nach wie vor die Eltern. Wir können sie nur ergänzen für die Zeit, in der sie sich nicht um ihre Söhne und Töchter kümmern können.“ Das Zähneputzen in der Schule richte sich vor allem an die Zielgruppe Ganztagskinder, die dort eine Hauptmahlzeit zu sich nehmen.



Zahnrad mit Aufzug:

So werden in der Kurpfalzschule in Dannstadt-Schauernheim Bürsten und Becher aufbewahrt.

Wie sehr sich der Schulalltag durch ein Ganztagsangebot ändert, schilderte Armin Raquet, Rektor der Kurpfalzschule in Dannstadt-Schauernheim im Rhein-Pfalz-Kreis. Mit dem Start ins Schuljahr 2004/2005 war es in dieser Grund- und Hauptschule soweit. Aktuell werden täglich 110 Essen gereicht – dafür musste eine Mensa gebaut werden. Das Händewaschen auf dem Weg dorthin ist eine der festen „Spielregeln“ in der Kurpfalzschule.

Vor kurzem wurde nun auch die Mundhygiene in den Klassenstufen 1 und 2 verwirklicht. Da in den Waschräumen Becher und Zahnbürsten nicht deponiert werden konnten, hatte die Schule eine andere Idee. Bürste und Becher werden in Säckchen (demnächst aus Leinen statt Plastik) verstaubt, die an einem „Zahnrad“ mit „Aufzug“ im Klassenzimmer hängen. (siehe Foto).

Skeptisch sieht Armin Raquet jedoch, das Zähneputzen für die Hauptschüler auf freiwilliger Basis einzuführen. Es werde daran gedacht, in deren Aufenthaltsraum eine Ecke für das Aufbewahren von Bechern und Bürsten einzurichten. Er zweifle aber daran, dass dieses Angebot angenommen werde, so der Rektor.

Anita Baumann von der Kindertagesstätte Ernst-Reuter-Siedlung in Ludwigshafen berichtete, dass ausführliche Mundhygiene in dieser Einrichtung

bereits seit 20 Jahren an der Tagesordnung sei. Mittlerweile werden in der Kita 134 Sprösslinge ab neun Monaten betreut und 110 bis 120 Mittagessen gereicht. Es kommen nicht nur gesundes Essen und Getränke auf den Tisch, über Ernährung wird in der Kita mit dem Nachwuchs auch ausführlich gesprochen. Mit den Eltern werden individuelle Gespräche geführt etwa über den Umgang mit dem Schnuller, das Umstellen von Flaschennahrung auf festes Essen oder die Flüssigkeitszufuhr.

Aufgrund der vielen neuen pflegerischen Aufgaben, die Kindertagesstätten auch im Auftrag des Gesetzgebers zu realisieren haben, sowie der steigenden Zahl immer jüngerer Mädchen und Jungen, die aufgenommen werden, fehlt zunehmend die Zeit dafür, die Mundhygiene so intensiv weiter zu betreiben wie in der Vergangenheit.

Die Kindertagesstätte musste Konsequenzen ziehen: Krippenkinder (die ja eine 1:1-Betreuung benötigen) putzen keine Zähne. Kinder unter drei Jahren, die die geöffneten Gruppen der Zweibis Sechsjährigen besuchen, putzen ebenfalls keine Zähne nach dem Mittagessen. Anita Baumann: „Wir müssen die Mütter und Väter wieder mehr in die Verantwortung nehmen und die Elternarbeit intensivieren. Mundhygiene muss eben auch im Elternhaus eine Gewohnheit sein.“



Aus den Arbeitsgemeinschaften: Aktiv aus Tradition

Kaiserslautern:

Die Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege im Stadt- und Landkreis Kaiserslautern war am „Tag der offenen Tür“ in der Kinderklinik und Perinatalzentrum des Westpfalz-Klinikums in Kaiserslautern vertreten. Hier ein Rückblick:

Der Einladung des Westpfalz-Klinikums folgend bauten wir (Evelin Fuchs und Monika Wheeler) bei strahlend schönem, aber kaltem Wetter unseren Stand der Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege im Stadt- und Landkreis Kaiserslautern im Hof des Klinikums auf.

Wir hatten einen idealen Standort zugewiesen bekommen, da viele Patienten, Mitarbeiter und Besucher diesen Platz passieren mussten, um ins Hauptgebäude zu gelangen.

Begleitet von der Spielgemeinschaft Hütschenhausen (Kapelle) verging der Tag wie im Flug. Viele interessierte Mütter, Väter, Omas und Opas, sowie die lieben Kleinen kamen an unserem Stand vorbei und stellten allerlei Fragen wie beispielsweise „Wann muss ich



Monika Wheeler (links) und Evelin Fuchs am AGZ-Infostand.

mit dem Zähneputzen bei meinem Kind beginnen? oder „Welche Zahnbürste ist für welches Alter geeignet?“.

Sichtlich zufrieden mit unseren Auskünften und mit kleinen Geschenken in der Hand zogen unsere Standbesucher dann weiter, um sich von den vielen Angeboten an diesem Tag keines entgehen zu lassen.

Da die Resonanz bei dieser Veranstaltung hervorragend war, werden wir auch nächstes Jahr, falls wieder solch ein Tag geplant ist, gerne dabei sein.



Rhein-Hunsrück:



Professor Dr. Willershausen zu Besuch bei der AGZ

Gerne war Professor Dr. Brita Willershausen, Direktorin der Poliklinik für Zahnheilkunde in Mainz, in den Rhein-Hunsrück Kreis gekommen, um ein Referat zum Thema Restaurationsmaterialien bei Kindern und Jugendlichen bei der Fortbildungsveranstaltung für Schulzahnärzte, Kindergartenobleute und die Zahnärzteschaft des Kreises zu halten. Eingeladen hatte die Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege für den Rhein-Hunsrück-Kreis. Das Fazit der Teilnehmer: eine gelungene Fortbildung mit interessanten Informationen.



Aus den Arbeitsgemeinschaften: Aktiv aus Tradition

Koblenz-Mayen:

Zum „Tag der Zahngesundheit“ am 25. September schaltete die Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Koblenz-Mayen ihre Internetseite frei, die mit der Homepage der LAGZ verlinkt ist.

Neben Angaben zur Organisation wurde auch eine Reihe von Informationen und Tipps für Eltern eingestellt.

„Nach bald 25 Jahren hat sich die Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege in Koblenz fest etabliert“, freut sich Dr. Stefan Schumacher, Vorsitzender der AGZ. „Die Angebote werden genutzt, von den betreuten Einrichtungen und Patenzahnärzten kommen immer wieder kreative Verbesserungsvorschläge.“

Zur Transparenz und einfacheren Kommunikation hat die Arbeitsgemein-



Die Knirpse der Kindertagesstätte Pustebume Koblenz-Neuendorf legten gemeinsam mit Dr. Stefan Schumacher, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Koblenz-Mayen, den Hebel für das Internetzeitalter der AGZ in Form einer Zahnbürste um.

schaft ihre Leistungen und Angebote wie beispielsweise ausleihbare Medien und Memoryprodukte für Kindergärten- und Praxisbesuche sowie Infolyer und Vordrucke nun auch ins Internet gestellt.

Auch Berichte und Bilder von lokalen

Aktionen wie „Koblenz spielt“, Malvorlagen und Zahnputzsurkunde sind zum Download in dem Portal abgelegt. Außerdem gibt es eigene Kinderseiten mit viel Spiel und Spaß.

Die AGZ ist im Internet erreichbar unter: www.lagz-rlp.de/koblenz-mayen.

Bitburg-Prüm:

Mobiler Zahnputzwagen kommt auf Touren

Zahnhygiene auf Rädern will die Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Eifelkreis Bitburg-Prüm in Kindertagesstätten und Grundschulen, die ein Mittagessen anbieten, transportieren.

Aus dem Arbeitskreis „Ideenkiste“ der AGZ stammt deshalb der „Mobile Zahnputzwagen“, der künftig überall dort in Ganztageseinrichtungen in Fahrt kommen soll, wo die baulichen Voraussetzungen fürs Zähneputzen nicht geschaffen werden können. Noch wurde die „Serienproduktion“ nicht gestartet, aber der Prototyp nimmt bereits Form an.

Nach Vorgaben der Arbeitsgemeinschaft planen die Schüler der Berufsbildenden Schule Prüm im zweiten Ausbildungsjahr Tischler dieses außergewöhnliche Gefährt. Das Berufsbildende Zentrum (Ausbildungswerkstatt) Bebiz für handwerkliche Berufe soll es dann fertigen. Grünes Licht gab es bereits vom Amt für Gesundheitswesen der Kreisverwaltung: Besondere hygienerechtliche Vorschriften sind für dieses Projekt nicht zu beachten.

Das kipp sichere Zahnputzmobil soll mindestens 40, aber maximal 60 Zahnputzsets in Schubladen Platz bieten. Es wird ungefähr 80 Zentimeter breit

sein. Die Höhe des Wagens wird natürlich kindgerecht und der jeweiligen Altersstufe angepasst sein. Selbstverständlich wird das Mobil ansprechend verkleidet und mit weiterem Zubehör wie beispielsweise Zahnputzanleitung oder Zahnputzuhr ausgestattet.

Die Präsentation des Zahnputzmobils ist für 7. Juni 2009 beim Schulfest der Bischöflichen St. Matthias Grundschule in Bitburg vorgesehen

Bereits jetzt haben weitere Schulen Interesse an dem Zahnputzmobil angemeldet.



DAJ: Fortbildung und Preisverleihung

Die Nuckelflaschen-Karies geht alle an

Zunge, Zahn und Zärtlichkeit, so lautete das Thema der Fortbildungstagungen der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahn-pflege (DAJ) in Erfurt und Bielefeld. Zu Vorträgen, verschiedenen Workshops und reichlich Erfahrungsaus-tausch waren insbesondere Zahnärzte, Prophylaxehelferinnen, Mitarbeiter von Arbeitsgemeinschaften Jugendzahn-pflege und weitere Interessengruppen eingeladen.

Der Begrüßung durch Moderatorin Dr. Claudia Sauerland, DAJ-Vorstand, folgte am ersten Tag eine Serie interes-santer Fachvorträge :

- ♦ „Die Welt mit dem Mund begreifen – von der Mutterbrust zur Partner-suche“
- ♦ „Die Zunge in Multifunktion – gute und schlechte Zeiten“
- ♦ „Lust und Last des Nuckelns – op-timale Mund- und Kieferentwick-lung“
- ♦ „Da bleibt mir doch die Spucke weg – Speichel und Mundgesundheit“
- ♦ „Umweltschutz aus Perspektive der Mundhöhle – was tun, wenn es stinkt?“

Zum Abschluss überraschte das Holz-wurmtheater die Tagungsteilnehmer mit dem Programm „Manni Milch-zahn“ – ein munteres Spiel und lustige Sketche rund um das Thema Zahnge-sundheit.

Am zweiten Fortbildungstag konnten sich die Teilnehmer wahlweise für drei Workshops entscheiden:

Workshop 1

„Zielgruppenadäquate Informations-vermittlung bei der Anwendung von Fluoridpräparaten“

Workshop 2

„Mundgesundheit über die Sinneswahr-nehmung lernen – Gruppenprophylaxe bei Kindern und Jugendlichen mit Be-hinderungen“

Workshop 3

„Wie spreche ich Menschen an – auch

mit unliebsamen Botschaften?“

Detaillierte Informationen über die Fortbildungen in Erfurt und Bielefeld werden in DAJ-Spezialheften zusammengefasst (www.daj.de) und sind demnächst erhältlich.



*Von links nach rechts:
Wilma König(Celle),
Dr. Claudia Sauerland
(DAJ-Vorstand),
Wolfgang Kaplick
(Celle),
Sandra Frenschkowski
(Sächsisches
Sozialministerium),
Gerhard Schwenk
(Jurymitglied)
und Dr. Christiane
Goepel (DAJ-
Geschäftsführerin)*

Dr. Wahl-Preis 2008 verliehen

Die Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahn-pflege (DAJ) verlieh im Rahmen der Fortbildungsveranstaltung in Erfurt den Dr. Wahl-Preis (Foto).

Die mit je 1 000 Euro dotierten Preise gingen an das Team Wolfgang Kaplick von der Arbeitsgemeinschaft Jugend-zahn-pflege im Landkreis Celle sowie an das Team Birte Bittner, Landesar-beitsgemeinschaft Jugendzahn-pflege des Freistaates Sachsen, für ihre beson-deren Leistungen zum brisanten The-ma „Nuckelflaschen-Karies ade!“

Das Thema war fokussiert auf die Grup-pe der Babys und Kleinkinder sowie deren Eltern. Die Arbeiten sollten zu Vorschlägen und Verbesserungen an-regen, die in besonderem Maße geeignet

sind, Verantwortliche aus Politik/Ver-waltung, Herstellung und Vertrieb von Säuglingsnahrung und Saugerflaschen zu veranlassen, gesundheitsförderlich zu handeln. Außerdem sollen Eltern für ein verbessertes Trink- und Ernäh-rungsverhalten ihrer Kinder nachhaltig motiviert werden.

LAGZ-Vorstandsmitglied Gerhard Schwenk war als bundesweiter Vertre-ter der gesetzlichen Krankenkassen von der DAJ in eine dreiköpfige Jury beru-fen worden, die die Aufgabe hatte, die Siegerarbeiten zu ermitteln. In Erfurt konnte Gerhard Schwenk die prämier-ten Arbeiten dann inhaltlich präsentie-ren und die Preise überreichen.

Die beiden Preisträgerarbeiten sind im Internet www.daj.de - Serviceleis-tungen - Dr. Wahl-Preis zu finden und bieten eine Fülle themenbezo-gener Informationen.



Wasser als Lebensmittel: Von Kinderarzt Dr. Karl Zeller

„Durstgefühl ist Maßstab für die Flüssigkeitszufuhr“

Den folgenden Beitrag des Ludwigs-hafener Kinderarztes Dr. Karl Zeller haben wir in gekürzter Form dem „Blickpunkt“, der Zeitschrift der AGZ Vorderpfalz entnommen:

Wasser ist ein Lebens - Mittel, ein Mittel zum Leben! Kinder zwischen sieben und zehn Jahren sollen täglich 1,2 Liter Wasser trinken. Das sind 1200 ml und entspricht sechs vollen Gläsern (wenn man sehr viel Sport trieb entsprechend mehr). Es ist wichtig, zu Hause vor der Schule, ein ganzes Glas eines Getränks auszutrinken.

Unser Wasser ist gesund und auch für die Zubereitung von Säuglingsnahrung hervorragend geeignet. In Deutschland gehört Trinkwasser zu den am besten untersuchten und kontrollierten Lebensmitteln (besser als jedes Mineralwasser!).

Kinder haben keine Flüssigkeitsreserven - heißt es richtig. Ältere Menschen vergessen oft das Trinken - mahnt der Hausarzt.

Einen bis drei Liter am Tag trinken

Ohne höhere Mathematikkenntnisse stellen wir fest: Man muss eben so viel Wasser zuführen wie verloren geht - also so viel trinken, wie die Blase herausgibt? Ganz so einfach ist die Rechnung nicht, denn der Körper verliert ständig Flüssigkeit, auch durch die Haut (Schwitzen) und über die Lunge (Atemluft). Und jeder weiß: Ein Marathonläufer in der Mittagshitze braucht mehr Flüssigkeit als ein Schulkind bei den Hausaufgaben.

Einen bis drei Liter Wasser sollten wir am Tage zu uns nehmen, um dem Körper die notwendige Flüssigkeit und



Energie zuzuführen - je nach körperlicher Belastung und Tätigkeit.

Für die Gesundheit reicht Wasser

Vor der Beantwortung steht eine zweite Frage: Geht es um das Trinken zur Förderung meiner Gesundheit oder geht es um Lebensgefühl, Luxus und Gaumenkitzel (oder auch um die Unterstützung unserer Getränkeindustrie)?

Für die Gesundheit gilt: Neben einer ausgewogenen, vitamin- und mineralienreichen Nahrung, bei der Obst und Gemüse nicht zu kurz kommen, erfüllt Wasser unseren Bedarf an Flüssigkeit fast vollständig.

Eine Ausnahme mag gelten: Trinke regelmäßig ein bis zwei Becher Milch am Tag, denn dieses Getränk ist wegen seines hohen Nährstoff- und Mineralgehaltes eine hervorragende Ergänzung auf dem Speisezettel für jedes Alter.

Jeder Softdrink, alle Säfte, das Glas Wein oder Bier, jeder industrielle, flüssige Energiemix mögen das Wohlbefinden und Lebensgefühl steigern - zum Erhalt unserer Gesundheit sind sie überflüssig. Der beste Maßstab für die Flüssigkeitszufuhr ist das Durstgefühl.

Allerdings: Die Lebensweise in unserer Überflussesgesellschaft, die Angebote der Getränkeindustrie haben dazu

geführt, dass viele von uns diesen gesunden Regulationsmechanismus der Natur nicht mehr nutzen. Viele trinken aus Gewohnheit und nicht mehr aus Durst.

Ein Beispiel, das wir uns nur selten bewusst machen: Junge Mütter haben gelernt, dass ihre Babys viel trinken müssen (da sie ja keine Reserven haben!). Das hat im Alltag dazu geführt, dass das Trinkfläschchen als Begleiter den gleichen Stellenwert hat wie die Bekleidung oder die Reservewindele, wenn man das Haus verlässt. Das Fläschchen ist stets griffbereit, der Tröster für alle misslichen Lebenslagen eines Säuglings. Ob durstig oder nicht: Das Fläschchen muss es regeln.

Kein Dauernuckeln

Die flinke Industrie hat die Marktlücke sofort erkannt und ultraleichte Plastikfläschchen im Angebot, damit das Baby das „Dauergetränk“ für unterwegs schon mit sechs Monaten allein zum Munde führen kann. Ganz zu schweigen von dem Kariesrisiko durch das Dauernuckeln an süßen Flüssigkeiten! Auch ein Baby darf einmal auf seine nächste Trinkmahlzeit ein wenig warten (Ausnahme: Durchfallerkrankungen, Fieber etc.)

Jugendliche und Erwachsene können bei normaler körperlicher Belastung ihren flüssigen Tagesbedarf ohne Gesundheitsrisiken auf drei bis vier Portionen am Tag verteilen.

